

III LIVESUEDIII

IGGINGEN. Einen Livestream des Gottesdienstes zur Osternacht gibt es auch aus der Martinuskirche in Iggingen. Die Übertragung startet am Karsamstag, 11. April, um 20.30 Uhr über den Youtube-Kanal der Seelsorgeeinheit Am Limes: https://www.youtube.com/channel/UCeHkm4gIsQhkDoLESCnnyhA/featured?view_as=subscriber

Der Liedzettel mit den Liedern des Osternachtsgottesdienstes liegt ab Freitag in den Kirchen zum Mitnehmen aus.

dem letzten Dunkel, dem Tod. Darum teilen wir alle die Sehnsucht nach Licht und Wärme.

Wir wissen längst: Sonnen entstehen und vergehen.

Für Christen ist die Sonne zudem ein Ostersymbol. Ein Symbol für Jesus, den Auferstandenen, dessen Licht nie verlöschen wird. „Ich lag in tiefster Todesnacht, Du warest meine Sonne,“ dichtet Paul Gerhard in der Pestzeit des 17. Jahrhunderts.

An der Ostsee erlebte ich einen unbeschreiblichen Sonnenaufgang. Die Sonne

Hunger, Krieg und Flucht.

Da braucht es Licht und Wärme, Kraft der Hoffnung, Zuversicht und Wohlwollen, Gerechtigkeit und Erbarmen. Und: trotz Abstands miteinander verbunden zu sein.

Ihr seid Töchter und Söhne der Sonne. Lebt als österliche Menschen! Vertraut auf das Licht, auch wenn es dunkel ist.

Jesus steht denen bei, die unter der Dunkelheit des Lebens leiden. Er tut es auch durch uns! Und er wird über uns leuchten, wenn einmal unsere Sonne untergeht.

in diesen Tagen besonders anschaulich im alltäglichen Leben ab. Da sind die vielen, die mit Hingabe sich für die zahllosen Erkrankten und Vereinsamten einsetzen, es sind Menschen des Gründonnerstags!

Da sind jene mit ihren Karfreitagserfahrungen. Isoliert im Krankenhaus mit oder ohne Corona-Infektion liegend, oder gar daran gestorben. Der Karsamstag schließlich, so der große Theologe Karl Rahner, „ist ein Zeichen jener Durchschnittlichkeit des Lebens in der Mitte zwischen dem abgründigen Entsetzen des Karfreitags und dem Jubel von Ostern“.

Botschaft vom leeren Grab und der Auferweckung Jesu verkünden. Wir alle sind als österliche Menschen auf eine hoffnungsvolle Zukunft „gepolt“. Sie muss sich freilich nicht in diesem Leben voll und ganz verwirklichen, es kommt noch mehr, noch Größeres. Mit der Lesung vom Ostertag gesprochen: „Seid ihr nun mit Christus auferweckt, so strebt nach dem, was oben ist, wo Christus zur Rechten Gottes sitzt. Richtet euren Sinn auf das, was oben ist, nicht auf das Irdische. Denn ihr seid gestorben und euer Leben ist mit Christus verborgen in Gott“ (Kol 3,1-3).

ANZEIGE

Strahlentherapie Schwäbisch Gmünd unter neuer Leitung



Strahlentherapie MRT & NUK Schwäbisch Gmünd

DIAGNOSTIK UND THERAPIE AUS EINER HAND

Die Strahlentherapie MRT & NUK Schwäbisch Gmünd bietet Ihnen heimatnahe Diagnostik und Behandlung mit modernster Technik in einer freundlichen Atmosphäre.

Das Behandlungsspektrum reicht von Reizbestrahlungen bei Gelenkserkrankungen wie z. B.

- Arthrose
- Schleimbeutelentzündungen
- Fersensporn
- Tennisellbogen

bis zu Bestrahlungen sämtlicher Krebserkrankungen wie z. B.

- Brustkrebs
- Prostatakrebs
- Darmkrebs
- ... sowie deren Metastasen

Ferner bieten wir Kernspintomografie (MRT)-Untersuchungen sowie nuklearmedizinische Diagnostik (Skelettszintigrafie, Schilddrüse) für unsere Patienten an.

Telefon 0 71 71/185 87 90

Weißensteiner Straße 39 info@strahlentherapie-schwaebisch-gmuend.de
73525 Schwäbisch Gmünd www.strahlentherapie-schwaebisch-gmuend.de



Dr. med. Caterina Wimmer
Standortleiterin und Fachärztin
für Strahlentherapie

Frau Dr. Wimmer, Sie haben die Standortleitung der Strahlentherapiepraxis in Schwäbisch Gmünd übernommen. Haben Sie sich bereits gut eingelebt?

Oh ja! Zum einen bin ich bereits seit November vergangenen Jahres in der Praxis eingearbeitet worden. Zum anderen bin ich in Aalen geboren und aufgewachsen, mir ist also die Region vertraut. Ich kann zwischen Wohnort und Arbeit bequem mit Zug und Fahrrad pendeln. Ich kann mir das idealer fast gar nicht vorstellen.

Warum haben Sie sich für den Posten der Standortleiterin in Schwäbisch Gmünd entschieden? Was hat Sie an dieser neuen Position gereizt?

Ich mag es, Dinge gestalten zu können und Verantwortung zu übernehmen. Und in einer Leitungsposition kann man in der Regel mehr gestalten. Ich freue mich auf diese Position. Auch die Tatsache, dass ich nun eine Leitungsfunktion übernehmen kann, ohne dass meine Familie umziehen muss, finde ich wunderbar. Und deshalb habe ich mich sehr gefreut, als mir die Geschäftsführung diese Position angeboten hat.

Worin sehen Sie die größte Herausforderung ihrer neuen Position?

Ich bin der Meinung, dass ich unseren Standort gut leiten kann, sonst hätte ich die Chance, die man mir angeboten hat, nicht ergriffen. Aber es ist doch klar, dass jeder erst in der täglichen Praxis ein eigenes Führungsverständnis entwickelt. Dies ist bei mir nicht anders. Das wird also definitiv eine Herausforderung sein, denn klar ist auch,

dass ich ja weiterhin Ärztin aus Leidenschaft bin. Das muss ich integrieren. Aber ich habe das Gefühl, dass das am Ende kein Widerspruch ist, sondern sich im Alltag wunderbar ergänzt.

Und ich habe ein Team, das ich sehr wertschätze. Also beste Voraussetzungen. Eine weitere Herausforderung ist sicherlich die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Ich habe drei Kinder, volle Unterstützung durch meinen Mann und meine Geschäftsführung, aber jeder, der Kinder hat und berufstätig ist, weiß: das ist und bleibt eine Herausforderung.

Warum sind Sie Fachärztin für Strahlentherapie geworden? Was fasziniert Sie daran?

Ich bin leidenschaftliche Ärztin. Ich liebe den Kontakt zu meinen Patienten und in der Onkologie geht es eigentlich immer um das Wesentliche.

Außerdem haben wir in der Strahlentherapie den unschätzbaren Vorteil, dass wir sehr, sehr viel Zeit für die Menschen haben. Ich muss nie auf die Uhr schauen. Und wir arbeiten immer interdisziplinär. Die en-

gen Kontakte zu den Ärzten der anderen Fachdisziplinen sind wichtig für den Therapieerfolg.

Können Sie uns etwas zu Ihrem Werdegang erzählen?

Studiert habe ich an der Universität Erlangen-Nürnberg. Bereits 2008 habe ich als Studentin mein erstes Praktikum in der Strahlentherapie in Aalen absolviert. Meine Doktorarbeit schrieb ich zum Thema Lymphome, also wieder die Onkologie. Das hat sich wie ein roter Faden durchgezogen. Im Praktischen Jahr war ich dann im Wahlfach in der Strahlenklinik, und wurde auch direkt nach dem Studium übernommen. Zufällig habe ich dann beim Einkaufen in Aalen meine Chefin, Frau Dr. Röddiger, getroffen. Sie hat mir direkt eine Stelle zugesagt, das war wirklich sehr familiär und unkompliziert. Die Chemie hat einfach gestimmt.

Dr. med. Caterina Wimmer ist 35 Jahre und Fachärztin für Strahlentherapie. Seit April hat die Mutter von drei Kindern (3, 4, 6) die Leitung des Standortes in Schwäbisch Gmünd inne.